

**Halbzeitbewertung des Programms
„Zukunft auf dem Land“ (ZAL)**

Materialband zu Kapitel 4

**Berufsbildung –
Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999**

Projektbearbeitung

Winfried Eberhardt

Institut für Betriebswirtschaft, Agrarstruktur
und ländliche Räume,
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft



Braunschweig

November 2003

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Textergänzungen zum Endbericht	1
Anlage 2	Projekterfassungsliste für die Bewilligungsstelle	5
Anlage 3	Teilnehmererfassungsliste für die Bildungsträger	6
Anlage 4	Auswertungsergebnisse – Projektlisten 2000 bis 2002	7
Anlage 5	Ergebnisse aus der Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2002	10
Anlage 6	Fragebogen zur Trägerbefragung	13
Anlage 7	Interventionslogik zu Frage III. 1 und 2	20

Anlage 1 – Textergänzungen zum Endbericht

4 Kapitel III – Berufsbildung

Hinweis: Die Gliederung aus dem Endbericht wurde zur besseren Orientierung übernommen. Die jeweiligen Ergänzungen sind unter den entsprechenden Kapitelüberschriften zu finden.

4.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten zur Berufsbildung

Tabelle zur Stärken-Schwächen-Analyse im EPLR:

Die Inhalte die bisher in der Maßnahme Berufsbildung tatsächlich aufgegriffen werden, entsprechen nicht der folgenden SWOT-Analyse. Kursiv und fett dargestellt sind die Passagen, denen nach Ansicht des Evaluators nach wie vor besondere Bedeutung zukommt.

Tabelle MB-01: Stärken, Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten zur Berufsbildung für Landwirte

Stärken

- Der in Schleswig-Holstein eingeschlagene Weg bei der inhaltlichen, strukturellen, organisatorischen und förderpolitischen Gestaltung der landwirtschaftlichen beruflichen Bildung hat sich bewährt.
- Unter den sich verändernden agrarpolitischen Rahmenbedingungen spielt *die berufliche Bildung als wichtiger Standortfaktor in Schleswig-Holstein eine große Rolle.*
- Durch die berufliche Bildung wurden u.a. *Grundlagen geschaffen für die Existenzgründung und/oder Führung eines landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes, für den Umgang mit neuen Produktions- und Managementverfahren sowie den Übergang zum Nebenerwerb.*

Schwächen

- Angesichts der rückläufigen Zahl der Landwirte und der wachsenden Betriebsgröße, auch der NE-Betriebe und der damit steigenden Arbeitsbelastung des Einzelnen, werden *zunehmend höhere Ansprüche an die Fähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebsleitung* gestellt.
- Um die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und damit das Überleben in einem enger werdenden Markt zu sichern, sind kontinuierliche Kostensenkungen, Qualitätssteigerungen und die *Suche nach neuen Produkten und Vermarktungswegen erforderlich.*
- *Dies erfordert eine kontinuierliche Weiterbildung und Verbesserung der fachlichen Fähigkeiten der Betriebsleitung und aller in der Landwirtschaft tätigen Personen. Das Angebot und die Nachfrage in diesem Bereich sind zum Teil unzureichend und verbesserungsfähig.*

Entwicklungsmöglichkeiten

- Verbesserung der wirtschaftlichen Ergebnisse der Betriebe und hierdurch Einkommenssicherung im ländlichen Raum *durch die Qualifizierung im betriebswirtschaftlichen Bereich.*
 - *Umweltverträgliche und wirtschaftliche Erzeugung* landwirtschaftlicher Produkte durch betriebliche Investitionen, die eine *hohe fachliche Kompetenz* (sprich entsprechende Ausbildung) erfordern.
 - Besondere Schulungsmaßnahmen der NE-Landwirte ohne landwirtschaftliche Grundausbildung.
-

Quelle: (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2000).

4.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext

Textergänzung zu Beraterfortbildungen:

In den Beraterfortbildungen vermittelt die Landwirtschaftskammer aktuelle Fachinformationen und methodische Qualifikation für landwirtschaftliche Lehr- und Beratungskräfte. An den Fortbildungsseminaren nehmen MitarbeiterInnen der LWK, RingberaterInnen, landwirtschaftliche Lehrkräfte der Beruflichen Schulen, MitarbeiterInnen der Ämter für ländliche Räume sowie weitere Dienstleister für den Agrarbereich teil. 2000 und 2001

fanden insgesamt 39 ein- bis dreitägige Seminare mit ca. 970 TeilnehmerInnen statt (LWK Schleswig-Holstein, 2000), (LWK Schleswig-Holstein, 2001).

Textergänzung zu Betriebsleiterseminaren:

In den Winterhalbjahren führt die LWK gemeinsam mit den Vereinen landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen und den Beratungsringen Betriebsleiterseminare (Dauer zumeist 1 Tag) durch. Zwischen 1999 und 2001 waren es insgesamt 38 Seminare mit knapp 750 Teilnehmern zu aktuellen Fragen der Unternehmensführung. Themenschwerpunkte bildeten Seminare zu Milchwirtschaft, Milchvieh und Kälberaufzucht wie z.B. „Neue Milchquotenregelung – wie reagieren?“ und „Milchviehfütterung auf hohe Leistungen“ (LWK Schleswig-Holstein, 2000), (LWK Schleswig-Holstein, 2001).

4.2 Untersuchungsdesign und Datenquellen

4.2.1 Skizzierung des Untersuchungsdesigns

Textergänzung zur Wirkungsanalyse auf der Basis von Nettoeffekten:

Die von der Kommission eingeforderte **Wirkungsanalyse** auf Basis von Nettoeffekten ist über die Teilnehmerbefragungen längerer Kurse nur ansatzweise realisierbar. Ein mit-ohne-Vergleich ist kaum möglich. Bereits die Auswahl von Personen für geeignete Referenzgruppen, die nicht an der Maßnahme teilgenommen haben, stellt ein schwerwiegendes methodisches Problem dar, weil sich solche Personengruppen kaum identifizieren lassen. Der Schwerpunkt bei der Anlage der Untersuchung und der anschließenden Auswertung der Daten und Informationen liegt daher auf vorher-nachher-Vergleichen und normativen Analysen. Die Grundprobleme und der immense Aufwand, der bei der Vergleichsgruppenbildung erforderlich ist, sind seit mehreren Jahren Gegenstand zahlreicher Veröffentlichungen zur Evaluation von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beiträge zur Wirkungsforschung, z.B. im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF), konzentrieren sich auf aufwendige mikroanalytische Analysen mit Kontrollgruppen, die zuvor mit aufwendigen Matching-Verfahren gebildet werden. Zu den geförderten Personengruppen im ESF können, weil wesentlich mehr konkrete personenspezifische Merkmale bekannt sind als zu den Teilnehmern im EAGFL-Bereich, annähernd ähnliche Vergleichsgruppen zusammengestellt werden. Trotzdem blieb es bisher offen, welchen Erklärungsbeitrag diese Verfahren tatsächlich leisten können. Trotz hoch entwickelter statistischer Verfahren bleiben die Studien mit Unschärfen und methodischen Risiken behaftet (siehe in (Klose et al., 2000), (Blaschke et al., 2000), (Brinkmann et al., 2002), (Jaenichen, 2002). Allein die deutlichen Unterschiede bei der Dauer, dort stehen die Wirkungen von ESF-Arbeitsmarktmaßnahmen an denen Personen ein bis zwei Jahre teilnehmen im Blickfeld, hier beim EAGFL

geht es in der Regel nur um Lehrgänge von einem Tag bis zu zwei Wochen, lassen diesen Aufwand für den EAGFL nicht angemessen erscheinen.

Literaturliste zum Materialband

- Blaschke, D; Plath, H.-E. (2000): Möglichkeiten und Grenzen des Erkenntnisgewinns durch Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) (Hrsg.): Erfolgskontrolle aktiver Arbeitsmarktpolitik. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3/2000. Nürnberg, S. 462-482.
- Brinkmann, C.; Wießner, F. (2002): Zur Wirkungsforschung aktiver Arbeitsmarktpolitik - neue Herausforderungen für Monitoring und Evaluation. In: Kleinhenz, G. Hrsg. (Hrsg.): IAB-Kompendium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nürnberg, S. 373-386.
- Jaenichen, U. (2002): Mikroevaluationen: Bildung von Vergleichsgruppen zur Schätzung individueller Förderwirkungen. In: Kleinhenz, G. Hrsg. (Hrsg.): IAB-Kompendium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 250, H. BeitrAB 250. Nürnberg, S. 387-397.
- Klose, C; Bender, S. (2000): Berufliche Weiterbildung für Arbeitslose - ein Weg zurück in Beschäftigung? Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3/2000. Nürnberg.
- LANDESREGIERUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN. Zukunft auf dem Land (ZAL); Eingereichtes Programmplanungsdokument des Landes Schleswig-Holstein. 2000.
- LWK Schleswig-Holstein (2000): Jahresbericht 2000. Kiel.
- LWK Schleswig-Holstein (2001): Jahresbericht 2001. Kiel.

Anlage 2 – Projekterfassungsliste für die Bewilligungsstelle

Projektbezogene Erfassungsliste zur Maßnahme Berufsbildung zum Kalenderjahr 2002

Spalte 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Kennnummer / AKZ	Bildungsträger	Projekthema / -titel	Zuordnung des Projektes zu den 5 Oberzielen	Laufzeit (MM.JJ-MM.JJ)	Anzahl der Lehrgangstage	tatsächl. Lehrgangsdauer (in Zeitstunden à 60 Min.)	Anzahl der Teilnehmer insgesamt	..... davon Frauen	Lehrgangsort (Gemeinde)	Landkreis des Lehrgangsortes	Lehrgangsort liegt im benachteiligter. Gebiet (Ja / Nein)	..... im Ziel-2-Gebiet (Ja / Nein)	Gesamtkosten der Massnahme (in Euro)	Gesamthöhe der förderfähigen Kosten (in Euro)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (in Euro)	..... davon EAGFL-Betrag (in Euro)	

Ausfüllhinweis zu Spalte 4: Oberziele:
1 = Vorbereitung auf die qualitative Neuausrichtung der Erzeugung, 2 = Vorbereitung auf die Anwendung von Produktionsverfahren mit Belangen zu Landschaft, Tier- und Umweltschutz,
3 = Erwerb der für die Betriebsführung erforderl. Qualifikation, 4 = Erwerb von Qualifikationen für Erwerbskombinationen / Diversifizierung,
5 = Vorbereitung auf die Anwendung von Forstbewirtschaftungsmethoden

Anlage 3 – Teilnehmererfassungsliste für die Bildungsträger

Teilnehmer-Erfassungsliste für Maßnahmen zur Berufsbildung (bei Kursen etc. ab 3 Tage Dauer) im Rahmen der Verordnung (EG) 1257/99 (Plan zur Entwicklung der ländlichen Räume: ZAL)

Projektname:															
Name des Trägers:															
Aktenzeichen:															
Aktenzeichen des Kurses	Teilnehmernummer oder -kürzel	Wohnort	Landkreis des Wohnortes	Geburtsjahr (vorstellig)	Geschlecht (M, W)	Schulabschluss (s.m. Schlüssel)	Berufliche Eingangsqualifikation (s.m. Schlüssel)	Berwerbshaber (B), Mithelf. (M), Familienangehörige (M)	Spalte 10: Nur für Arbeitnehmer (A): In welcher Betriebsart sind Sie tätig? (s.m. Schlüssel)	Spalte 11 - 14: Nur für Betriebsinhaber (B) und Mithelf. Fam. angeh. (M):	Betrieb (im Haupterwerb = 1; im Nebenerwerb = 2)	Hauptausrichtung des Betriebes (s.m. Schlüssel)	Handelt es sich um einen Ökolandbau-Betrieb (nach VO EWG 2092/91)? (Ja / Nein)	Landwirtschaftl. Genutzte Fläche (LF) insgesamt (in ha)	Unterschrittsfeld (bei Bedarf)
Spalte 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	

Diese Berufsbildungsmaßnahme wird vom Land und der Europäischen Union finanziell gefördert. Bedingung für die Mitfinanzierung durch die EU ist eine Bewertung der Maßnahme. Um diese Evaluierung ordnungsgemäß durchführen zu können, sind die obenstehenden Angaben erforderlich. Sie werden anonymisiert an die für die Bewertung zuständige Stelle weitergegeben.

Ausfüllhinweise mit Abkürzungsschlüsseln zu den Spalten:

- Spalte 7: Schulabschluss: 1 = ohne Schulabschluss, 2 = Sonderschulabschluss, 3 = Hauptschulabschluss, 4 = Mittlere Reife, 5 = Abitur / Fachabitur
- Spalte 8: Berufsabschluss: 1 = keine Qualifikation, 2 = angelemt, 3 = Auszubildende, 4 = mit Berufsausbildung, 5 = Meister, 6 = FH- / Universitätsabschluss
- Spalte 10: Betriebsart (bei Arbeitnehmern): 1 = Landwirtschaft, 2 = Forstbetrieb, 3 = Gartenbaubetrieb, 4 = Gartenbaubetrieb, 5 = Sonstige
- Spalte 12: Hauptausrichtung des Betriebes (bei B und M): 1 = Veredlung, 2 = Futterbau, 3 = Marktfreucht, 4 = Gemischt, 5 = Gartenbau, 6 = Forst

Anlage 4 – Auswertungsergebnisse – Projektlisten 2000 bis 2002

Tabelle 4a: Berufsbildung – Geförderte Kurse 2000 bis 2002 in Schleswig-Holstein

Jahr	Durchführende Bildungsträger	Anzahl der durchgeführten Kurse	Anzahl der Kurstage (Dauer insges.)	Anzahl der Kurstunden (insgesamt)	Anzahl der Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Gesamtkosten der Maßnahme** (in Euro)	Förderung des Landes SH (in Euro)	Förderung der EU (in Euro)
2000	Landwirtschaftskammer	27	78	k.A.	188	k.A.	23.301	13.536	9.024
	DEULA	33	152	k.A.	261	k.A.	82.767	46.476	30.984
	DEULA (Zuschuss)	64	505	k.A.	150	k.A.	131.528	9.152	6.101
	2000 gesamt	124	735	k.A.	599	k.A.	237.596	69.163	46.109
2001	Landwirtschaftskammer	29	70	k.A.	160	k.A.	14.196	8.518	5.678
	DEULA	50	321	k.A.	295	k.A.	105.135	54.832	36.555
	DEULA (Zuschuss)	67	566	k.A.	176	k.A.	150.042	10.474	6.983
	2001 gesamt	146	957	k.A.	631	k.A.	269.373	73.824	49.216
2002	Landwirtschaftskammer	38	68	476	227	149	29.270	17.562	11.708
	DEULA	53	278	1.943	321	24	108.962	58.892	39.261
	DEULA (Zuschuss)	52	410	2.834	147	18	152.584	7.722	5.148
	2002 gesamt	143	756	5.253	695	191	290.817	84.176	56.117
Landwirtschaftskammer		94	216	*476	575	*149	66.767	39.615	26.410
	DEULA	136	751	*1.943	877	*24	296.864	160.200	106.800
	DEULA (Zuschuss)	183	1.481	*2.834	473	*18	434.154	27.348	18.232
	Gesamt 2000-2002:	413	2.448	*5.253	1.925	*191	797.785	227.163	151.442

* = Ohne Angaben zu 2000 und 2001.

** = Zu den Gesamtkosten zählen drei Kostenarten: Lehrgangs- und Verwaltungskosten sowie Lohnausfall.

Verwaltungskosten werden nur bei den Zuschusslehrgängen der DEULA geltend gemacht, Kosten für Lohnausfall nur in seltenen Fällen.

Quelle: Eigene Erstellung nach Angaben der LWK-SH.

Tabelle 4b: Berufsbildung – Geförderte Kurse 2002 in Schleswig-Holstein nach Oberzielen

Oberziele	Bildungs- träger	Anzahl durchge- führte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insgesamt)	Anzahl Kurstun-den (insgesamt)	Anzahl Teilneh- mer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Gesamtkosten der Maßnahme (in Euro)	Gesamthöhe der förderfähigen Kosten (in Euro)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (in Euro)	... Davon EAGFL- Beitrag (in Euro)
1 - Vorbereitung auf eine qualit. Neuausrichtung der Erzeugung		0	0	0	0	0	0	0	0	0
2 - Vorbereitung auf die Anwendung von Produktionsverf. die mit Belangen zu Landschaftserhaltung, Umwelt- u. Tierschutz, Tierhygiene vereinbar sind	LWK DEULA	1 0	5 0	35 0	22 0	0	9.694 0	9.694 0	9.694 0	3.877 0
Summe zu 2:		1	5	35	22	0	9.694	9.694	9.694	3.877
3 - Erwerb der für die Betriebsführung eines wirtschaftl. lebensfähigen Betriebs erforderl. Qualifikation	LWK DEULA	35 37	69 325	483 2.274	142 125	64	22.670 140.049	22.670 11.520	22.670 11.520	9.068 4.608
Summe zu 3:		72	394	2757	267	82	162.719	34.190	34.190	13.676
4 - Erwerb von Qualifikationen für Erwerbskombinat. / Diversifizierung	LWK DEULA	55 15	272 85	1.901 560	384 22	109	105.869 12.535	95.059 1.350	95.059 1.350	38.024 540
Summe zu 4:		70	357	2461	406	109	118.404	96.409	96.409	38.564
5 - Vorbereitung auf die Anwendung von Forstbewirtschaftungsmethoden		0	0	0	0	0	0	0	0	0
2002 gesamt (Kurse bis 12/2002)		143	756	5253	695	191	290.817	140.293	140.293	56.117

Quelle: Eigene Erstellung (nach Angaben der LWK-SH vom 13.03.03).

Tabelle 4c: Berufsbildung – Geförderte Kurse 2002 in Schleswig-Holstein nach Kursdauer

Dauer der Kurse	Bildungs-träger	Anzahl durchge-führte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insgesamt)	Anzahl Kursstun-den (insgesamt)	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Gesamtkosten der Maßnahme (in Euro)	Gesamthöhe der förderfähigen Kosten (in Euro)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (in Euro)	.... Davon EAGFL-Beitrag (in Euro)
1 bis 2 Tage	LWK	41	45	313	296	153	30.199	30.199	30.199	12.080
	DEULA	2	2	14	16	2	1.467	180	180	72
	Summe:	43	47	327	312	155	31.666	30.379	30.379	12.152
3 bis 5 Tage	LWK	43	211	1476	242	20	89.050	89.050	89.050	35.620
	DEULA	21	103	720	39	3	20.900	2.171	2.171	869
	Summe:	64	314	2196	281	23	109.950	91.221	91.221	36.489
6 bis 9 Tage		0	0	0	0	0	0	0	0	0
10 bis 15 Tage	LWK	7	90	630	10	0	18.983	8.173	8.173	3.269
	DEULA	29	305	2.100	92	13	130.218	10.519	10.519	4.208
	Summe:	36	395	2730	102	13	149.200	18.692	18.692	7.477
2002 gesamt (Kurse bis 12/2002)		143	756	5253	695	191	290.817	140.293	140.293	56.117

Quelle: Eigene Darstellung (nach Angaben der LWK-SH vom 13.03.03).

Anlage 5 – Ergebnisse aus der Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2002

Grundgesamtheit: 143 Erfassungslisten mit insgesamt 697 Teilnehmern zu durchgeführten Kursen zur Berufsbildung aus dem Zeitraum Januar bis Dezember 2002

Tabelle SH-01: KursteilnehmerInnen 2002 nach Altersklassen und Geschlecht

Altersklasse (in Jahren)	Männer	Frauen	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 - unter 20 J.	83	19	102	14,6
2 - 20 bis 29 J.	180	57	237	34,0
3 - 30 bis 39 J.	147	55	202	29,0
4 - 40 bis 50 J.	76	35	111	15,9
5 - über 50 J.	25	17	42	6,0
Summe (Anzahl):	513	184	697	100,0
<i>Summe (in %):</i>	73,6	26,4	100,0	

Tabelle SH-02: KursteilnehmerInnen 2002 nach Schulabschluss und Geschlecht

Schulabschluss	Männer	Frauen	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 - ohne Abschluß	35	4	39	5,6
2 - Sonderschule	13	1	14	2,0
3 - Hauptschule	275	39	314	45,1
4 - Mittlere Reife	114	83	197	28,3
5 - Abitur	73	57	130	18,7
6 - (keine Angabe)	3	0	3	0,4
Summe (Anzahl):	513	184	697	100,0
<i>Summe (in %):</i>	73,6	26,4	100,0	

Tabelle SH-03: KursteilnehmerInnen 2002 nach Berufsabschluss und Geschlecht

Berufsabschluss	Männer	Frauen	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 - Keine Qualifikation	32	4	36	5,2
2 - Angelernt	80	13	93	13,3
3 - Auszubildende	74	31	105	15,1
4 - mit Berufsabschluß	280	121	401	57,5
5 - Meister	33	7	40	5,7
6 - FH-/ Uni-Abschluß	14	8	22	3,2
Summe (Anzahl):	513	184	697	100,0
<i>Summe (in %):</i>	73,6	26,4	100,0	

Tabelle SH-04: KursteilnehmerInnen 2002 nach regionaler Herkunft und Berufsstatus

Kreise mit Kennziffer	Arbeitnehmer	Betriebsinhaber	Mithelf. Familienangehörige	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1001 - Stadt Flensburg	1			1	<i>0,1</i>
1004 - Stadt Neumünster	3			3	<i>0,4</i>
1003 - Stadt Lübeck	3	1		4	<i>0,6</i>
1002 - Stadt Kiel	20			20	<i>3,0</i>
1053 - Herzogt. Lauenburg	24	1	2	27	<i>4,0</i>
1061 - Steinburg	26	1	3	30	<i>4,5</i>
1051 - Dithmarschen	35	2	7	44	<i>6,5</i>
1054 - Nordfriesland	42		5	47	<i>7,0</i>
1062 - Stormarn	49	1	2	52	<i>7,7</i>
1055 - Ostholstein	52		3	55	<i>8,2</i>
1060 - Segeberg	52	1	6	59	<i>8,8</i>
1056 - Pinneberg	53	4	5	62	<i>9,2</i>
1057 - Ploen	56	2	5	63	<i>9,4</i>
1059 - Schl.-Flensburg	61	2	11	74	<i>11,0</i>
1058 - Rendsb.-Eckernf.	96	3	32	131	<i>19,5</i>
Schleswig-Holstein	573	18	81	672	100
Schleswig-H. (in %)	85,3	2,7	12,1	100	
Hamburg	17			17	
Meckl.-Vorp. / Berlin	8			8	
Insgesamt	598	18	81	697	

Tabelle SH-05: KursteilnehmerInnen 2002 nach beruflicher Position und Betriebsart

Betriebsart	Arbeitnehmer	Betriebsinhaber	Mithelf. Familienangehörige	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 - Landwirtschaftbetr.	223	10	78	311	<i>45,1</i>
2 - Forstbetrieb	2	0	2	4	<i>0,6</i>
3 - Gartenbaubetrieb	299	5	0	304	<i>44,1</i>
4 - Betr-HD / Lohnunter	66	0	0	66	<i>9,6</i>
5 - Sonstige	5	0	0	5	<i>0,7</i>
Insgesamt	595	15	80	690	100
	86,2	2,2	11,6	100	

Tabelle SH-06: Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige 2002 nach Hauptausrichtung des Betriebes

Ausrichtung des Betriebs	Arbeitnehmer	Betriebsinhaber	Mithelf. Familienangehörige	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 - Veredlung	0	1	6	7	7,4
2 - Futterbau	0	1	26	27	28,4
3 - Marktfrucht	0	6	15	21	22,1
4 - Gemischt	0	2	30	32	33,7
5 - Gartenbau	0	5	1	6	6,3
6 - Forst	0	0	2	2	2,1
Insgesamt	0	15	80	95	100

Hinweis:

Von Arbeitnehmern werden in der Teilnehmererfassungstabelle keine Angaben zur Ausrichtung des Betriebs und der Betriebsstruktur abgefragt.

Die Gesamtanzahl in den Tabellen SH-06 und 07 ist deshalb deutlich geringer.

Tabelle SH-07: Betriebsstruktur bei Betriebsinhabern und mithelfenden Familienangehörigen 2002

	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
Betriebe im Haupterwerb:	75	75,8
Betriebe im Nebenerwerb:	17	17,2
keine Angabe:	7	7,1
Anzahl gesamt:	99	100
Ökolandbaubetrieb nach VO EWG:	2	2,0
Kein Ökolandbaubetrieb	90	90,9
keine Angabe:	7	7,1
Anzahl gesamt:	99	100

Anlage 6 – Fragebogen zur Trägerbefragung

Fragebogen zur Trägerbefragung zur Fördermaßnahme Berufsbildung

1. Trägerspezifische Fragen

1.1) Bitte genauen Namen des Bildungsträgers angeben:

1.2) Welchem nachfolgend aufgeführten Bereich ordnen Sie sich zu? (Bitte ankreuzen)

- Privater Bildungsträger
- Gemeinnütziger Träger / Verein e.V.
- Schule / Hochschule
- Wirtschaftsverbandsnaher Bildungsträger
- Kammernaher Bildungsträger
- Sonstiges (Bitte nennen):

1.3) Zuständige Bewilligungsstelle für Ihre Berufsbildungskurse:

1.4) Seit welchem Jahr führt Ihre Einrichtung Kurse zur Berufsbildung für Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft / Gartenbau durch? (Bitte Jahr angeben)

Seit

1.5) Frage zu ihrer Person: In welcher Funktion sind Sie selbst beim Träger beschäftigt (z.B. Geschäftsführerin; Sachbearbeiter; Büroangestellte; Lehrpersonal; Weiterbildungsberater)?

(Bitte nennen):

2. Fragen zur Durchführung der Maßnahme und zum Förderverfahren

2.1) Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Verwaltung / des Antragsverfahrens? (Bitte pro Zeile ein Kreuz)

	Sehr zufrieden	zufrieden	Teils / teils	Unzufrieden	Sehr unzufrieden
• M - Fachlich-inhaltliche Beratung durch das Fachreferat im Ministerium
• B 1 - Fachlich-inhaltliche Beratung durch die zuständige Bewilligungsstelle
• B 2 - Hilfe bei der Antragstellung
• B 3 - Erreichbarkeit des Ansprechpartners
• B 4 - Umfang der erforderl. Antr.-Unterlagen
• B 5 - Auflagen für die Förderung
• B 6 - Zeitdauer zw. Antrag und Bewilligung
• B 7 - Mit dem Verwaltungsablauf insgesamt

2.2) Wenn Sie zuvor zu einem der Aspekte (M oder B1 – B7) „Unzufrieden“ oder „Sehr unzufrieden“ angekreuzt haben, notieren Sie bitte was Sie in diesem Bereich für verbesserungsfähig halten:

Nr.

Nr.

2.3) Welche der folgenden Erfahrungen treffen auf die Durchführung Ihrer Kurse / Lehrgänge zu? (Bitte ankreuzen)

<i>Trifft:</i>	<i>Voll zu</i>	<i>Teils / teils</i>	<i>Nicht zu</i>
• Kurse / Lehrgänge sind schwer vorzufinanzieren
• Kurse sind unterfinanziert
• Höhe der Förderung zu gering
• Schwer, gute Dozenten für die Themen zu finden
• Gute Lern- u. Lehrmaterialien können nicht mitfinanziert werden
• Kurze Kursdauer in einigen unserer Kurse widerspricht pädagogisch-didaktischen Anforderungen
• Wenig Erfahrungen mit Qualitätskontrollen in den Kursen
• Entwicklung einer eigenen Qualitätssicherung für Ihre Berufsbildungskurse steht noch bevor

Sonstiges (Bitte nennen):

2.4) Wenn Sie bereits ein eigenes Qualitätssicherungssystem zu ihren Berufsbildungskursen einsetzen, beschreiben Sie es bitte kurz?

.....

Verwaltungsaufwand beim Träger

2.5) Setzen Sie EDV / PC für die Antragstellung der Kurse ein? (Bitte ankreuzen)

..... Ja Nein

2.6) Halten Sie eine (stärkere) Abwicklung über EDV / PC für sinnvoll? - Im Sinne ...:
 (Bitte ankreuzen)

- a) einer verbesserten Zeit- / Kosteneffizienz: Ja Nein
- b) der Vereinfachung für die Bewilligungsstelle: Ja Nein

2.7) Wie schätzen Sie für sich als Bildungsträger insgesamt den Verwaltungsaufwand für Kurse / Lehrgänge zur Fördermaßnahme Berufsbildung im Rahmen des Europäischen Ausgleichs- und Garantie-Fond Landwirtschaft (EAGFL) ein?

(Mehrfachnennungen möglich)

- a) Er ist höher als bei rein mit Landesmitteln finanzierten Maßnahmen *(weiter mit Frage 2.8)*
- b) Es besteht kein Unterschied zu rein mit Landesmitteln finanzierten Maßnahmen
- c) Es besteht kein Unterschied, da EU-Förderung nur in Verbindung mit Landesmitteln erfolgen kann,
- d) Er ist höher gegenüber früheren Regelungen (1994-1999, z.B. Ziel 5b-Programm, VO 2078/92)
- e) Es besteht kein Unterschied ggü. früheren Regelungen (1994-1999; z.B. Ziel 5b, VO 2078/92)
- f) Kann ich nicht beurteilen, da wir als Träger in der letzten Förderperiode (endete 1999) keine Kurse zur Berufsbildung durchgeführt haben
- g) weiß ich nicht

2.8) Nur wenn Sie zuvor Antwort a) bei 2.7) angekreuzt haben:

Spielt der für Sie eventuell höhere Verwaltungsaufwand durch den Europäischen Ausgleichs- und Garantie-Fond Landwirtschaft (EAGFL) eine Rolle, wenn Sie entscheiden, ob Sie einen Kurs / Lehrgang rein mit Landesmitteln oder zusätzlich mit EU-Mitteln durchführen möchten? (Bitte ankreuzen)

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

3. Verteilung tatsächlich durchgeführte bzw. geplante Kurse

3.1) Wie viel Kurse zur Qualifizierung (Berufsbildung für Landwirte) haben Sie insgesamt in den vergangenen Kalenderjahren als Bildungsträger tatsächlich durchgeführt?

(Wenn Sie die Anzahl nicht genau wissen, bitte Schätzwerte angeben)

(Hinweis: Wenn Sie als Träger in einem Bundesland über mehrere regionale Stellen verfügen (z.B. LWK oder LEB), geben Sie hier bitte nur die Anzahl der Kurse an, die sie als lokaler Träger (z.B. Kreisstelle der Kammer, Kreisverband, regionale LEB-Stelle) durchgeführt haben, NICHT die Anzahl des Landesverbandes oder der gesamten LWK)

	1999	2000	2001	2002	2003 geplant
Anzahl der tatsächl. durchgeführten Kurse im jeweiligen Kalenderjahr:

3.2) Wie verteilt sich die Gesamtanzahl der tatsächlich durchgeführten Kurse / Lehrgänge (Berufsbildung für Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau) auf die jeweiligen Förder- / Finanzierungs-bereiche in den Jahren? (Bitte jeweilige Anzahl eintragen, evtl. schätzen)

Mögliche Förder- /Finanz.-Bereiche	1999	2000	2001	2002	2003 geplant
• EAGFL (Europ. Ausgleichs- und Garantie-Fond Landwirtschaft)
• ESF (Europ. Sozialfond)
• Nur Landesmittel
• Ohne EU oder Landesmittel
• Sonstige
Gesamtanzahl:

3.3) Wurden eingereichte Anträge (nicht Anfragen) zu Ihren Kursen / Lehrgängen zum Förderbereich EAGFL im Zeitraum 2000 bis heute von der zuständigen Bewilligungsstelle abgelehnt?

..... Nein (keine Ablehnungen von beantragten Kursen im EAGFL)

..... Ja

• Wenn JA, bitte Anzahl der *abgelehnten* Anträge eintragen: insgesamt ca. Anträge

• Wenn möglich auch jeweilige Anzahl der abgelehnten Anträge eintragen:

2000: ca. Anträge; 2001: ca. Anträge; 2002: ca. Anträge

3.4) Welche vorrangigen Gründe gab es für die Ablehnung? (Mehrfachnennungen möglich)

..... Fördermittel reichen nicht aus

..... Landeshaushalt war bei Antragstellung noch nicht verabschiedet (haushaltsrechtliche Aspekte)

..... formelle Ausschlusskriterien – *welche*:

..... inhaltliche Ausschlusskriterien – *welche*

Sonstige (*Bitte nennen*):

.....

.....

4.) Kursangebote und Nachfrage zur Berufsbildung im Bereich der EAGFL-Förderung

4.1) Entspricht das bisherige Interesse an Ihrem Kursangebot zum Themenbereich Landwirtschaft / Gartenbau in den jeweiligen Kursthemen Ihren Erwartungen? (Bitte Ihre wichtigsten Themenbereiche eintragen und ankreuzen)

Kurs- und Lehrgangsthemen	Übertrifft Erwartungen	Entspricht den Erwartungen	Geringer als erwartet
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			

4.2) Mußten Sie 2002 Kurse wegen zu geringer Teilnehmerzahlen absetzen? (Bitte ankreuzen)

..... Nein

..... Ja, und zwar etwa Kurse. (Bitte auch Anzahl nennen)

4.3) Geben Sie bitte bezogen auf die tatsächlich durchgeführten und mit EAGFL-Mitteln geförderten Kurse die jeweilige Anzahl pro Jahr an: (Bitte Anzahl eintragen)

	Kursanzahl / Jahr
• Zahl ihrer durchgeführten Kurse mit <i>längerer Dauer</i> (ab 6 Tage)	
• Anzahl der Kurse in denen bei ihnen ein <i>anerkannter Abschluss</i> (z.B. Kammerabschluss) erworben werden kann	
• Kurse in denen bei ihnen ein <i>Trägereigenes Zertifikat</i> erworben werden kann	
• Anzahl der Kurse die <i>als Bildungsurlaub</i> anerkannt werden können	

4.4) Sind Sie in Ihrem Bundesland als Bildungsträger anerkannt, der Kurse / Lehrgänge als Bildungsurlaub im Sinne des Arbeitnehmerweiterbildungsgesetzes durchführen kann?

..... Ja

..... Nein

..... Weiß nicht

4.5) Gibt es Ihrer Meinung nach interessante und richtungsweisende Kursthemen zur Berufsbildung für Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau, die Sie als Bildungsträger durchführen möchten, die jedoch über die Fördermaßnahme „Berufsbildung“ in Ihrem Bundesland im Rahmen der EAGFL-Förderung bisher nicht abgedeckt sind und damit nicht gefördert werden? (Bitte ankreuzen)

- Ja
 Nein
 Weiß nicht

Wenn Ja, zu welchen Themen:

.....

4.6) Beabsichtigen Sie in 2003 Kurse mit neuen Themen und Inhalten anzubieten, die es zuvor nicht in Ihrem Weiterbildungsangebot gab? (Bitte ankreuzen)

- Ja
 Nein
 Weiß ich nicht

Wenn Ja, welche Kurse haben Sie zuvor noch nicht durchgeführt?

.....

.....

4.7) Sind einer oder mehrere Ihrer durchgeführten Kurse zur Maßnahme Berufsbildung aus dem Bereich Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau konkret

- a) mit Projekten in anderen Fördermaßnahmen verbunden,
 - b) flankierend in anderen Maßnahmen drin oder
 - c) in ein regionales Gesamtkonzept eingebunden? (Bitte ankreuzen)

- Ja
 Nein
 Weiß ich nicht

Wenn Ja, bei welchen Kursen bestehen konkret Verbindungen? (Dazu bitte a, b, oder c und Kurs sowie andere Maßnahme / Konzept benennen):

.....

.....

4.8) Wie wurden die Zielgruppen / Öffentlichkeit über Ihr Kursangebot zur Berufsbildung informiert? (Mehrere Kreuze möglich)

- Eigene Broschüren / Prospekte / Flyer u.ä.
 Über gemeinsame Broschüren / Prospekte mit anderen Bildungsträgern.
 Hinweise und Informationen in Fachzeitschriften
 Hinweise und Informationen in Lokalzeitungen
 Informationen im Internet
 fachliche Beratung, z.B. der Landwirtschaftskammer

Sonstige (bitte nennen):

5. Kooperation mit anderen Bildungsträgern und Akteuren

5.1) Arbeiten Sie bei der Vorbereitung und Durchführung Ihrer Kurse mit anderen Bildungsträgern zusammen oder stimmen sich ab? (Bitte ankreuzen)

- Nein
- Ja, Zusammenarbeit gibt es mit:
-

5.2) In welcher Form bzw. Bereichen findet die Zusammenarbeit / Abstimmung statt?

(Mehrere Kreuze möglich)

- Regelmäßige Besprechungen / Arbeitstreffen; mit ca. Arbeitstreffen im Jahr
- Weiterleitung von Kursvorhaben oder -inhalten
- von Fall zu Fall
- Abstimmung von Bedarf und Angebot
- Abstimmung von Inhalten / Qualität der Kurse
- Austausch über Fördermöglichkeiten
- Sonstiges (*bitte nennen*):
-

5.3) Arbeiten Sie bei der Vorbereitung und Durchführung Ihrer Kurse mit weiteren Akteuren zusammen oder stimmen sich ab? (Bitte ankreuzen und Akteur nennen)

- Nein
- Ja, Zusammenarbeit gibt es insbesondere mit
- Hoch- und Fachhochschulen
- Kammern
- Landwirtschaftsverbänden, Verbänden
- gewerblicher Wirtschaft
- Sonstige:

- *Geben Sie abschließend bitte für eventuelle Nachfragen Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Emailadresse an:*
-

VIELEN DANK FÜR IHRE MÜHE UND MITARBEIT!!!

Bitte senden Sie den Fragenbogen in dem frankierten Rückumschlag zurück.

--	--	--

Anlage 7 – Interventionslogik zu Frage III. 1 und 2

Abbildung A: Interventionslogik zu Frage III. 1: In welchem Umfang entsprechen die geförderten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und in welchem Umfang sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?

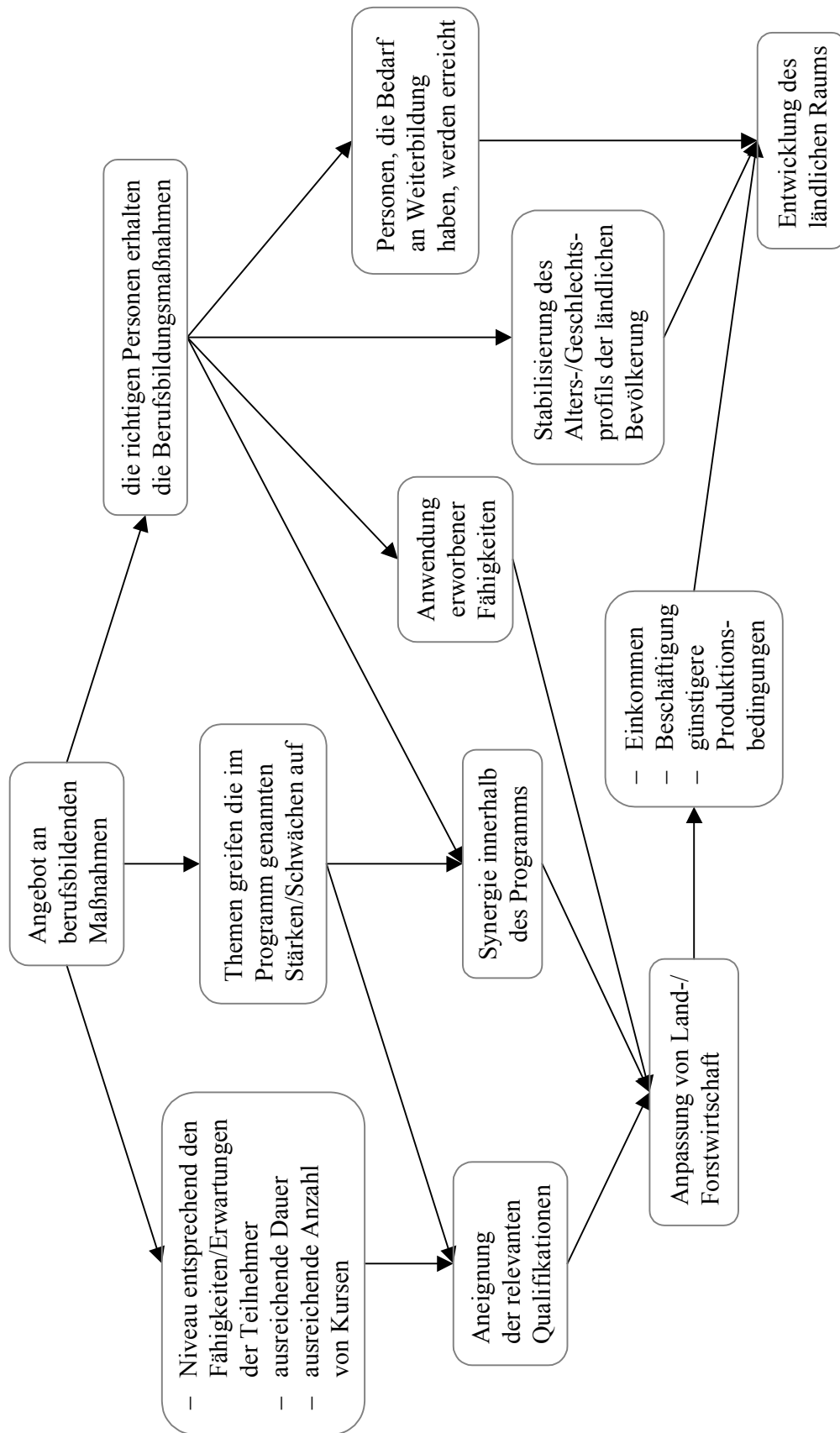


Abbildung B: Interventionslogik zu Frage III. 2: In welchem Umfang haben die erworbenen Fähigkeiten/ Qualifikationen die Lage der Teilnehmer und die Lage des land-/forstwirtschaftlichen Sektors verbessert?

